Schluss mit lustig

BEHÖRDE ENGT SOMMERNACHTS-RAUM AUF DEM NT/AREAL EIN

Eine schriftliche Verfügung des Baudepartements setzt den langen Open-Air-Nächten auf dem nt/Areal ein abruptes Ende – und gefährdet die Kulturbetriebe.

Kulturberuhigte Zone. Das nt/Areal in der Nacht auf Freitag. Foto Alexander Preobrajenski

OLIVIER JOLIAT

Die Zeiten, als man zu den ersten Sonnenstrahlen den letzten Platten der DJs lauschen konnte, sind vorbei. Die Betriebe «Erlkönig», «Gleis 13» und «Funambolo» haben vorletzte Woche einen Brief des Baudepartements erhalten. Der «Outdoor-Musikbetrieb» sei unter der Woche ab 1 Uhr, am Wochenende ab 2 Uhr untersagt, heisst es darin, Konzerte unter freiem Himmel seien gänzlich verboten. Die Verfügung gelte per sofort. Den genauen Wortlaut wollten weder die Betriebe noch die zwischenverwaltenden Vereine K.E.I.M. und V.I.P. preisgeben.

LÄRMKLAGEN. Marc Keller, Sprecher des Basler Baudepartements, nennt als Grund Lärmklagen aus der Nachbarschaft. «Und zwar nicht erst seit Kurzem, es kommt seit Jahren immer wieder zu Polizeieinsätzen auf dem Areal deswegen», fügt Keller an. Die Betriebe haben Rekurs eingelegt und suchen eine gütliche Einigung mit den Behörden. Selbst im Grossen Rat ist das Thema präsent. Brigitta Gerber (Grünes Bündnis) hat eine schriftliche Anfrage zur Rechtssicherheit bei Zwischennutzung, zum Beispiel der Erlenmatt, eingereicht.

Die Kulturbetriebe auf dem nt/Areal fürchten die Konsequenzen aus dem stark eingeschränkten Sommerbetrieb. So falle ein Grossteil der Einnahmen weg. Die Betriebe «Gleis 13» und der «Erlkönig» rechnen an schönen Sommernächten mit rund 70 Prozent weniger Umsatz. Denn das Areal füllt sich meist erst gegen ein Uhr morgens. Zwischen zwei und vier Uhr tummeln sich rund 2000 Personen auf dem Gelände. In dieser Zeit wird auch am meisten ausgeschenkt.
Pascal Scherer, Wirt im «Gleis 13», ist deshalb ziemlich frustriert: «Ich habe in diesen Sommer unzählige Stunden investiert. Die Aussenbar umgebaut, eine Sitzlounge installiert und auch sonst vieles draussen repariert.» Scherer rechnete damit, die Auslagen mit dem Sommerbetrieb wieder decken zu können. «Mit der neuen Regelung komme ich jedoch kaum über die Runden.»

KONVENTIONALSTRAFEN. Nicht nur die fehlenden Einnahmen stellen die Betriebe vor Probleme. Jeanny Messerli, Geschäftsführerin des «Erlkönig»: «Die Verfügung kam ohne Vorwarnung. Wir
haben aufgrund der geltenden Bewilligungen und der Erfahrungen aus den letzten sechs Sommersaisons unser Programm bis in den September gebucht. Die Verträge mit Künstlern und Agenturen sind abgeschlossen. Gewisse Musiker und DJs können wir uns nur mit den Einnahmen aus dem Open-Air-Betrieb leisten. Wenn wir jetzt absagen, müssen wir Konventionalstrafen bezahlen.» Zudem müsse das Barpersonal reduziert werden, «da verlieren ein paar Studenten ihren Sommerjob», sagt Messerli.

BEFÜRCHTUNGEN. Viele Nachtschwärmer verlieren damit den letzten grossen Freiraum in Basel. Die Zwischennutzung auf dem ehemaligen Rangiergelände der Deutschen Bahn entwickelte sich über acht Jahre zu einem europaweit beachteten Anziehungspunkt für ein breit gefächertes Publikum. Ob dieses goutiert, dass plötzlich Schluss ist draussen, bleibt abzuwarten.

Vandalismus und Aggressionen waren in diesem Sommer kein Thema auf dem Gelände. Im Vorjahr zum Teil ein Problem, konnten die verschiedenen Betreiber dies mit Absprachen und Änderungen in Programm und Werbung lösen.
Wie in schönen Nächten bei einer Innenkapazität von knapp 400 Personen 2000 Partygänger auf dem Areal bei Laune gehalten werden können, ist ungeklärt. Die Betreiber hoffen, mit den Behörden rasch eine Lösung zu finden. Messerli: «Ich wünsche mir für die letzte Sommersaison auf dem nt/Areal einen super Abschluss. Für alle.» MITARBEIT: MARC KREBS